

haus
[1034] 1-3
gasse 87.

er Commis,
der romanischen Sprache
findet gegen gutes
Offerte mit Photo-
richten an
iu, Kaufmann,
Szászsebes.

ne King
f Jamaica
um.
Nur in
ginal-Flaschen.

liebteste und ver-
ste Marke, bietet
Beste an feiner
ät zu den billigsten
Preisen.

erkaufsstelle
er Droguerie des
l Morscher
Hermannstadt.

hen!

starke glatte
erren-
Zugschuhe
pr. Paar
2.80

Färbige
Mikado
Kinder, Damen
und Herren
pr. Paar
50 kr. bis
fl. 1.—

Vorzügliche
ädchen-
nürschuhe
arm gefüttert
pr. Paar
fl. 1.90 an

aft.

erfahrl. Köchln, mit Ausnahme der
Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 10 " — 3.
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 S. "
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest**: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in **Wien**: A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes Nachf. (M. Augenfeld
& E. Lesner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse; in **Berlin**,
Hamburg, **Paris**: Haasenstein
& Vogler; in **Frankfurt a. M.**:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garniturseite kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Pränumerations-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mülhbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Elisabethgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.
N^o 253. Hermannstadt, Sonntag den 1. November 1903. 119. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

auf die
„Hermannstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher:
In Loco: Mit Postverendung:
1 Kr. 70 S. Für den Monat November 2 Kr. 40 S.
2 Kr. — S. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration
der „Hermannstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Der Kampf um das Majorat.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)
Berlin, 28. October.

Die stärkste Phantasie eines Romanschriftstellers ist nicht so erfinderisch, als das Leben selbst. Der Proceß, der sich soeben vor dem Berliner Schwurgericht gegen die der Kindesunterziehung beschuldigten Graf und Gräfin Kwiłeci abspielt, könnte den packendsten Stoff für einen Sensationsroman abgeben, und die Phantasie des Dichters brauchte dem tatsächlichen Stoff wahrlich nichts hinzuzufügen. Wie packend und interessant ist nicht schon das Mitien, in dem der Roman „Der Kampf um das Majorat“ sich abspielt. Capitel 1 zeigt uns das Majorat Wroblewo „da hinten im Posen'schen“, wo der hochedle Graf und die hochedle Gräfin die echte, rechte „polnische Wirtschaft“ führen, und in Sauf und Brauf leben, während der Gerichtsvollzieher dort eine so bekannte Persönlichkeit geworden ist, daß man ihn bereits als den Onkel titulirt. Capitel 2 spielt in Paris, wo, wie die Seitenlinie der Kwiłeci und mit ihr die Anklage behauptet, die vorbereitenden Schritte zur „Kinderzeugung“, Beschaffung des künstlichen Unterleibes u., gethan werden. Capitel 3 spielt in Berlin, wohin die Gräfin Kwiłeci mit ihrer getreuen Dienerin und einem halben Duzend Flaschen Schweineblut abgereist ist, und wo die angebliche Entbindung vor sich geht. Capitel 4 spielt vor dem Civilgericht in Posen, wo die protestirende Seitenlinie, Graf Micielsklaus, Mitglied des preussischen Herrenhauses, unterlag. Capitel 5 spielt sich soeben vor dem Berliner Schwurgericht ab. Und welches wird der Schauplatz des Capitels 6 sein? Vielleicht das Zuchthaus, denn die Unterziehung eines Kindes wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren, und wenn, wie das im Proceß Kwiłeci der Fall wäre, die Handlung in gewinnlichster Absicht begangen wird, mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft.

Der Preis, um den der Kampf geht, ist des Schweißes der Eblen werth, denn das Majorat Wroblewo wirft auch bei der jetzigen liberalen Wirtschaft nahezu 75 000 Mark Reingewinn ab. Das gräflich Kwiłeci'sche Ehepaar hatte Schulden auf Schulden gehäuft, aber der Credit begann zu versagen. Da wurde, wie die Anklage es darstellt, die Kindesunterziehung in's Werk gesetzt, einmal um der Familie das Majorat zu erhalten, und zweitens um auf diesen Majoratserben hin neue Schulden contrahiren zu können. Denn im Augenblick, wo Graf Kwiłeci das Zeitliche gefegnet hätte, wäre das Majorat an die Seitenlinie gefallen, und der Gräfin selbst wäre nichts geblieben, als ihre Schulden.

Das Bild, das sich im Gerichtssaal dem Beschauer bietet, ist ein ebenso buntes, wie bewegtes. Ein Blick auf die Anklagebank befiehlt auch den Unerfahrenen darüber, daß die Gräfin Kwiłeci die Hauptperson in diesem Drama ist. Mit ihrer kräftigen Figur und ihrem energischen Gesicht, das ganz in Roccoostil mit einem Schönheitspflasterchen geschmückt ist, mit ihren dunklen, glühenden Augen und ihrem weissen, hochschifften Haar erinnert sie ganz an die Heldinnen der französischen Criminal-Geschichte aus der Roccozeit. Neben der Gräfin, die noch im Alter von 51 Jahren unerhoffte Mutterfreuden erlebt haben will, spielt Graf Kwiłeci, eine gebeugte Gestalt mit müden Gesichtszügen, schwerhörig und anscheinend an Geist und Körper gebrochen, nur eine recht unbedeutende Rolle. Er sieht nicht aus, als ob er vor 6 Jahren Vater des frischen, munteren, hübschen Jungen geworden sei, der eigentlich, offenbar ohne daß er eine Ahnung davon hat, den Mittelpunkt des Gerichtsdramas bildet. Die mitangeklagten Dienerinnen stellen jenen Typus der nur formell aus dem Höflichkeit-Verhältnis entlassenen polnischen Mägde dar.

Die Verhandlungen des Proceßes gewähren einen Einblick in ein eigenartiges Stück Cultur- und Sittengeschichte, das aber auch des politischen Interesses nicht entbehrt. Zeigt sich doch auch hier, wie wenig die Fideicommissionbildung geeignet ist, der Verschwendung und der Mißwirtschaft vorzubeugen, der sie im Gegentheil oft genug Vorschub leistet. Hat doch Derjenige, welcher, wie im Fall Kwiłeci, mit der Möglichkeit rechnen muß, daß sein Majorat in fremden Besitz übergeht, kein Interesse daran, den Besitz zu erhalten, sondern vielmehr daran, auf Kosten seines Nachfolgers Raubbau zu treiben.

Vor einigen Jahren hat ein Mitglied des Adels, ein Graf von Bothmer, die Abschaffung der Fideicommissionen gefordert, weil sie die Bande der Familie zerreißen, die nächsten Blutsverwandten gegeneinander aufbringen, den Adel demoralisiren. Erschaut der Proceß Kwiłeci nicht wie eine Illustration zu diesen Worten? Aber diese Forderung des Grafen v. Bothmer ist zugleich eine Forderung der hervorragendsten Volkswirtschaftslehre, welche in ausführlichen, sachkundigen Darlegungen das Fideicommissionswesen als Ursache der schlechten Bewirtschaftung der Güter, als Quelle übermäßigen Aufwandes und als Schädigung des Bauernstandes nachgewiesen haben. Denn wo der Fideicommissionbesitzer nicht mehr mit Nutzen arbeiten kann, da vermag der sparsamere und wirtschaftlichere Bauer noch durchweg sein gutes Auskommen zu finden, weil er dem Grundbesitzer nützlich muß, den er in seinem Besitz gesicherte Fideicommissionbesitzer nicht zu beherrzigen braucht: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Wenn in der nächsten Session des preussischen Landtages über das neue Fideicommissiongesetz verhandelt wird, dann werden auch die Erfahrungen des Falles Kwiłeci nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

Die Buchdrucker in Moskau und verhinderten das Erscheinen der meisten Zeitungen. Diese Arbeiterausstände tragen aber in Rußland einen ganz andern Charakter, als in Westeuropa. Das russische Gesetz verbietet und bestraft mit Gefängniß jeden Arbeiterausstand als eine verbotene Auflehnung gegen die Ordnung. Inzwischen war es nur noch eine natürliche Folge der kapitalistischen Entwicklung des Landes und der Reibungen zwischen Capital und Arbeit, daß die Regierung bei partiellen kleineren Arbeiter-Ausständen in den letzten Jahren ein Auge zudrückte. Die Wirklichkeit hat sich ein Recht abgerungen und das formale Recht aufgehoben. In der letzten Zeit aber haben sich die Arbeiterausstände zu gewaltigen Massenstreiks ausgewachsen und überall einen marcanen politischen Charakter angenommen. An der Spitze der Streik-Bewegung stehen die revolutionären socialdemokratischen Comités, welche überall die politische Seite der Bewegung hervorkehren. StraßenDemonstrationen, blutige Zusammenstöße mit der Polizei und dem Militär, Massenverhaftungen sind die unausbleiblichen Begleiter dieser Ausstände, die ihnen erst ihren wahren Charakter verleihen. So führten die Arbeiterausstände in Rostow am Don zu blutigen Zusammenstößen mit dem Militär, während der friedlichere Verlauf des Generalstreiks in Odesa die Abberufung des Generalgouverneurs Arsenjew, der nach Ansicht des Herrn von Plehwe nicht entschieden genug vorgegangen war, zur Folge hatte. Blutige Zusammenstöße und Straßenkämpfe fanden auch während der Streiks in Waku und Tiflis statt, ja sogar der verhältnismäßig ruhige Buchdruckerstreik in Moskau spielte sich auf den Straßen ab. Jeder größere Streik pflanzt sich eben sofort auf die Straße hinüber und bringt die Arbeiter-Bewegung in den heftigsten Gegensatz zur Regierung, während die revolutionären Organisationen sich sofort der Bewegung bemächtigen und sie in politische Bahnen lenken. Die Regierung fühlt sich derartig von den Massenstreiks bedroht, daß sie die Teilnehmer an dem Rostower Streik einem Kriegsgericht unterstellt hat, das neben einer Anzahl von Verbannungen und Gefängnisstrafen drei Todesstrafen und für zwei junge Mädchen lebenslängliche Verbannung nach Sibirien verhängt hat.

Divide et impera — diese alte Regel aller Tyrannen ist unter solchen Umständen die Staatsweisheit des russischen Czarismus geworden, von welcher die Petersburger Bureaucratie das letzte Heil erwartet. Die russische Revolution soll im Blutbad des religiösen und nationalen Hasses ertränkt werden, — ist der mephistophelische Plan des Herrn von Plehwe. Parallel der revolutionären Bewegung incenirt die Regierung Judenmegeleien, um die verschiedenen Nationen zu zerstückeln, die Unzufriedenheit der Volksmassen von den wahren Ursachen abzulenken und durch die Mittel der Beschüigung, Einschüchterung und Bedrohung der verschiedenen Theile des Staatsorganismus die eigene Position zu stärken. Nach dem Judenkravall von Kischinew brach neulich unter der Billigung der Behörden ein ähnlicher Kravall in Gomel im Gouvernemente Mohilew aus, wobei das Verhalten der Behörden aufmunternd für weitere Excesse im ganzen Gebiet wirkte. Die Juden, die sich seit den Tagen von Kischinew in nationale Selbstwehrvereine organisiert haben, leisteten bei den Excesen dem mordenden Böbel bewaffneten Widerstand, wurden aber von der Polizei und dem Militär entworfen und arretrirt. Die Behörden gingen zum offenen Angriff der Juden über und provocirten die Menge zu Mord und Raub. Unmittelbar darauf brachen im ganzen Gouvernemente und in der Gouvernementsstadt selbst furchtbare Judenexcesse, begleitet von blutigen Straßenkämpfen, aus, deren Opfer nach Hunderten gezählt werden. Es ist dies zum ersten Mal, daß das sogenannte „weiliche Ansiedlungsgebiet“, das die meisten Juden in sich birgt, die Stätte von Excesen und Zusammenstößen zwischen Christen und Juden geworden ist. Und je höher die Wellen der revolutionären Bewegung schlagen, desto häufiger und furchtbarer werden die Judenexcesse in Rußland. Der Czarismus stützt sich jetzt nur auf Mord und Anarchie; aus dem Bürgerkrieg jagt er seine letzte Nahrung.

Feuilleton.

Unverstanden.

Roman von Marie Weber.
(Schluß.)

Lady Churchill hatte auf der weiten Eisfläche eine Stelle entdeckt, welche ihr nur wenig tragbar erschien; dieselbe war nicht weit vom Ufer entfernt, mit einem hüben Sprung konnte man dasselbe immerhin erreichen, wenn das Eis nachgab und darauf baute Jenny ihren Plan.

Sie hatte die Bemerkung gemacht, daß von den Eisläufern noch Niemand bis zu dieser Stelle gekommen war; wenn daher Jemand dort ein Unglück geschah, so konnte Niemand dabei ein berechnetes Spiel vermuten. Und um ihre Nebenbuhlerin, wie sie Elfriede nannte, aus dem Wege zu schaffen, war ihr jedes Mittel recht. Sie konnte es nicht mit ansehen, daß Waldeck vor ihren Augen um eine Andere warb.

„Fräulein von Dahlen“, sagte jetzt die Lady, „ich möchte den Reich in seinem ganzen Durchschnit durchlaufen. Wollen Sie mir folgen? Unser Ziel ist die rothe Fahne ganz am Ende.“

„Mit dies nicht ein Warnungszeichen?“ fragte Elfriede arglos.

„Ich glaube, vom Baron gehört zu haben, daß dort das Eis nicht tragfähig sei.“

Lady Churchill lachte gezwungen auf.

„Wie ängstlich Sie sind! Ich habe nichts dergleichen gehört. Inzwischen, wenn Sie sich fürchten —“

Jenny's spöttisches Lachen reizte das junge Mädchen.

„Ich bin bereit“, sagte sie schnell.

„Nun, beginnen wir denn!“

Sie erfaßte Elfriede's Hand und die beiden Damen flogen schnell dahin; nach einiger Zeit ließ Jenny ihre Nebenbuhlerin los und trachtete voranzukommen. Sie rechnete, daß das Eis sie noch tragen, sich aber

Die Lage in Rußland.

Als Vorboten der Revolution werden die Ereignisse der letzten Zeit in Rußland, die sich an Schrecken und Verwirrung gegenseitig überbieten, allgemein empfunden und gedeutet. Nach den bekannten Massenstreiks in Rostow am Don spielten sich im Juli gewaltige Arbeiterstreiks in Odesa ab, denen ein Generalstreik in Kiew folgte. Dann streikten

zu schwach erweisen würde für eine zweite Last. Sie konnte sich dann durch einen Sprung an's Ufer retten; was mit Elfriede geschah, das überließ sie der finsternen Nacht, die diesen Gedanken in ihr wachgerufen hatte.

Es war mittlerweile dämmerig geworden.

Auf dem Hauptplatze flammten schon Lichter auf; der Theil des Theaters jedoch, dem Beide zustrebten, lag im tiefsten Schatten der Dämmerung.

Lady Churchill glitt auf die gefährliche Stelle zu; ein leises Knistern und Knaden erkönte.

„My Lady“, rief Elfriede, „wagen Sie sich nicht zu weit vor, das Eis trägt nicht!“

Jenny hielt inne und sah zurück. Elfriede war stehen geblieben und hatte augenheimschlich nicht die Absicht, sich weiter zu wagen. Wie der Blick war Jenny bei ihr.

„Sie wollen nicht?“ züchte sie, kaum ihrer selbst mächtig, zwischen den Zähnen. „Sie müssen, sage ich Ihnen!“

Bei diesen Worten packte sie rauh den Arm des jungen Mädchens und hielt ihn krampfhaft fest.

Elfriede wußte nicht, wie ihr geschah; Staunen und Bestürzung machten sie sprachlos und instinctiv schloß sie die Augen, um nicht die rachsüftigen Blicke der Lady sehen zu müssen.

Diese stieß einen dumpfen Laut aus.

„Und sollte ich mit untergeben“, leuchte sie, „vorwärts!“

Mit starker Hand zog sie das willenlose Mädchen mit sich fort. Unter ihren Füßen krachte es lauter, mahnender. Die Absicht ihrer Gegnerin begreifend, suchte sie, sich ihr zu entziehen. Ein entsetzliches Ringen begann. Jenny, stärker, als Elfriede, hielt ihr Opfer fest und zerrte sie trotz ihres Sträubens gewaltsam vorwärts, während unter den Füßen Beider das Eis zu weichen begann.

Jetzt — ein dumpfes Krachen, Knistern, die weiße Fläche barst und die Verbrecherin sank sammt ihrem Opfer in die Tiefe —

Ein lieblicher Mai-Morgen war es, reich an Blüthenduft und Sonnenschein, als ein junges Paar langsam durch die schattigen Gänge des Hohenzoller Parkes schritt.

Das helle Glück leuchtete aus Beider Augen, wie sie so eng aneinander geschmiegt dahingingen; waren sie doch erst gestern verbunden worden durch den Segen des Priesters für's ganze Leben, und jetzt erst fand Elfriede den Muth, dem Gatten zu gestehen, daß sie ihn schon seit Langem, wenngleich hoffnungslos, geliebt habe.

„Mein holdes Weib“, sagte Waldeck, das erröthende Antlitz seiner Gattin liebevoll betrachtend, „und ich bin wie ein Blinder diese ganze lange Zeit neben Dir hergegangen! Es hätte anders kommen müssen, wenn damals nicht ein böser Dämon in mein Leben getreten wäre, jenes herzlose Weib, das jetzt keine Macht mehr über mich besitzt. Armes Kind, was hast Du meinethalben leiden müssen!“

„Das ist vorüber“, antwortete Elfriede mit leiser Stimme, „lassen wir die böhen Schatten der Vergangenheit ruhen für immer!“

Waldeck drückte ihr fest die Hand.

Beide schwiegen, um sich ihren Gedanken hinzugeben.

Mit Schauern dachte die junge Frau an jenen entsetzlichen Moment, als das Eis unter ihren Füßen brach und das teuflische Weib sie mit sich in die Tiefe hinabdrückte. Sie hatte noch die Kraft gehabt, einen letzten Schrei auszustößen, dann waren ihr die Sinne geschwunden.

Als sie erwachte, befand sie sich in Waldeck's Armen, der sie mit dem Ausdruck namenloser Angst betrachtete und sie mit den zärtlichsten Namen rief, um sie zum Leben zurückzurufen. Nie konnte Elfriede den Freudenstrahl vergessen, der sein Antlitz überflog, als er sie die Augen aufschlugen sah.

Seine Stimme, mit der er in zitternden Tönen ihren Namen sprach, klang ihr noch heute in den Ohren und so schwach sie sich auch damals gefühlt hatte, es war doch ein unendliches Glück in ihre Seele eingezogen, denn sie hatte sich gesagt, so konnte nur ein Mann ihren Namen aussprechen, der sie heiß und leidenschaftlich liebte. Mit diesem

Während nun die Grundlagen der absolutistischen Ordnung in der Tiefe des Volkes erschüttert sind, herrscht innerhalb der Regierungssphäre nur noch Verwirrung und Zufälligkeit. Seit mehr als einem Jahre, namentlich seit der Organisation der liberalen Opposition und der Einsetzung des Convents zur Unterjochung der Lage der Landwirtschaft, ging im Winterpalast ein Kampf zwischen Plehwe und Witte vor sich — ein unerbittlicher Kampf um die Beherrschung des Herrschers. Doch konnte man es leicht voraussehen, daß der „Europäer“ Witte im Kampfe mit der Hofcamarilla und der bürokratischen Autokratie unterliegen wird. Die Partei Plehwe hat denn auch beim Hofe die Oberhand gewonnen, und die Ernennung Witte's zum Minister-Präsidenten ist nach allen jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten des Ministerwechsels einer Kaltstellung gleichzusetzen. Plehwe ist Alleinherrscher in Rußland und der Zar ist nur noch ein Spielball in seinen Händen. Die innere Politik liegt de facto in den Händen Plehwe's während mit der Leitung der äußeren Politik des Reiches plötzlich der Admiral Alexjew, der Statthalter von Ostasien, betraut worden ist.

Ostasien ist der gefährliche Winkel, wo die Interessensphäre Rußlands in diejenige Japans, Chinas, Englands, der Vereinigten Staaten und somit auch aller übrigen Mächte tief eingreift. Dort liegt der Knotenpunkt der auswärtigen Politik Rußlands. Die Ernennung des Admirals Alexjew zum Statthalter jenes Gebiets, der dazu noch mit so weiten Vollmachten ausgerüstet ist, bedeutet die Übertragung der ganzen äußeren Politik in seine Hände. Es ist dies ein ganz beispielloser Fall, daß ein General in Rußland in Friedenszeiten zu einem solchen Posten erhoben und mit beratenden Rechten und Vollmachten ausgerüstet wird. Darum ist es keine pessimistische Schwarzseherei, wenn mit dieser Ernennung eine Wachtzunahme der Kriegspartei, die im russischen Heer seit jeher stark vertreten ist, in Zusammenhang gebracht wird. Diese Ernennung ist gegen den Willen des Finanz-, Kriegs- und des Ministers des Aeußern erfolgt, so daß auch von der Demission Lambsdorff's und Kuropatkin's gesprochen wurde. Ist doch in Wirklichkeit Admiral Alexjew der Kriegsminister und Minister des Aeußern, eine Art Oberbefehlshaber bei Kriegzeiten. Durch diese ebenso überraschende wie seltsame Ernennung eines Statthalters in Ostasien haben die Favoriten des Winterpalastes ihren Willen und ihre Verehrung zu einer kriegerischen Politik dokumentiert.

Die zaristische Tradition, die historische Trägheit, die bürokratische Herrschaft sind die einzigen Mächte, auf welche sich das jegige System stützt. Und so hat es im Innern jeden sittlichen Inhalt, jede vernünftige Idee verloren, während es nach außen hin allezeit bereit ist, sich in Abenteuer zu stürzen. Der Zarismus ist ebenso ein Unheil für das russische Volk, wie eine Gefahr für die Welt. Sein Zusammensturz wäre darum mehr als die Erlösung des russischen Hundertmillionen-Volkes, es ist die Befreiung der permanenten Kriegsgefahr und der politischen Unsicherheit für Europa.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 31. October.

Die Szederlányi-Fraction hielt am 29. d. M. Abends im „Hotel Bannonia“ eine vertrauliche Konferenz, an welcher sich auch die außerhalb der Parteiverbände stehenden Abgeordneten Dr. Adolf Vendi, Ludwig Szabolcsy, Julius Koss und Gabriel Ugron, sowie die der Volkspartei angehörigen Abgeordneten Baron Krasz und Nicolaus Boray beteiligten. Den Vorsitz führte hiebei Ferd. Szederlányi, als Schriftführer fungierte Eugen Molnar. Es entwickelte sich eine lange Debatte, an welcher sich fast sämtliche Anwesenden beteiligten. Alle Redner konstatierten, daß das Tisza'sche Programm ihre größte Enttäuschung entsetzt habe. Es wurde beschlossen, den schärfsten und energigsten Kampf gegen den Grafen Tisza aufzunehmen, denn mit diesem Programm könne an eine Abklärung nicht im Entferntesten gedacht werden. Wenn niemals Grund zur Obstruktion vorhanden war, so wurde jetzt ein solcher geschaffen, da man — so lautet die Motivierung — Ungarn jetzt für ewige Zeiten in ungetrennter Weise mit Oesterreich verbinden wolle, nachdem das neue Programm eine gegenseitige Verteidigung nicht von den legislativen Verfügungen der beiden Staaten abhängig macht, sondern Ungarn binden wolle, daß ohne Zustimmung Oesterreichs eine legislativische Bestimmung unseres Staates selbst auf Grundlage eines Gesetzes nicht in Kraft treten könne. Diese Doctrin mache jeden Kampf um die Selbstständigkeit Ungarns zunichte. Der Austritt der Apponyianer aus der liberalen Partei wird als taktische Frage von untergeordneter Bedeutung betrachtet und könne auf einen weiteren Kampf der Opposition von keinerlei Einfluß sein, denn dieser Kampf bezwecke nicht die Präclärung der Hoheitsrechte, sondern die Ergründung der ungarischen Commando-Sprache, welche das Programm Tisza's einfach verweigere.

Die zur Berichterstattung über die Forderungen der Socialdemokraten entsandte Commission der Unabhängigkeits-Partei hat ihren Bericht vollendet und am 29. d. M. der Partei-Conferenz unterbreitet. Die Konferenz beschloß, mit Rücksicht darauf, daß Julius Kuffch abwesend ist, diesen Bericht auf die Tagesordnung der nächsten Partei-Conferenz zu stellen.

Der von der Commission vorgelegte Bericht betont gleich zu Beginn, daß die Partei nicht nur das allgemeine Wahlrecht und die gemeindeweise

seligen Gefühl hatte sie wieder die Augen geschlossen, und es war schwarze Nacht um sie geworden.

Als sie auf's neue zum Bewußtsein kam, war sie kaum noch ein Schatten ihrer selbst.

Man sagte ihr, daß sie lange krank gelegen, daß Waldeck sie dem Tode aus den eifigen Fluthen entriß und dann mit der Ausbietung seiner ganzen Kunst es dahin gebracht hatte, sie dem Leben wiederzugeben.

Eine süße selige Zeit brach nun an. Stundenlang saß Waldeck an ihrem Lager, um mit sorgendem Auge ihre fortschreitende Genesung zu beobachten, und als sie kräftig genug war, um ihn anhören zu können, sagte er ihr, daß er sie liebe und daß es sein höchster Wunsch sei, sie seine Gattin nennen zu dürfen.

Und sie glaubte ihm, sie glaubte ihm so gern. Die Eltern segneten freudig den Bund, den ihre Herzen geschlossen, und dann ging es hinaus nach dem lieben Höhenzill, um dort für immer vereint zu werden.

„Robert“, sagte die junge Frau, fragend zu dem Gatten aufsehend, „Du hast mir noch nicht gesagt, was aus jener Frau geworden ist. Lebt sie oder?“

„Gott war gerecht“, ergänzte der Doctor mit tiefer Stimme, „er ließ sie der Strafe nicht entgehen, aber er ersparte ihr die Schmach, gebrandmarkt vor der Welt dazustehen. Sie wurde todt aus dem Wasser gezogen.“

Es Friede blieb stehen und schlang mit leidenschaftlicher Bärtlichkeit beide Arme um den Hals des Gatten.

„Um Deinetwillen vererbe ich ihr!“ flüsterte sie.

Waldeck schloß sein junges Weib in die Arme. „Auch ich will ihr vererben“, sprach er mild, „und vergeffen, daß sie mir fast mein Leben aus dem Irren gerettet hätte. Der Dämon ist mit ihr aus unserem Dasein gewichen und mir zur Seite steht nur ein Engel, dessen Liebe mir schon lange gehörte — eine Liebe, die jedes Mannes Kleinod ist, — eine Liebe, nur von mir, dem sie galt, unverstanden.“

geheime Abstimmung, sondern auch eine gerechtere Eintheilung der Wahlbezirke als nicht mehr aufzchiebbare Nothwendigkeit fordert, welche in Verbindung mit dem allgemeinen Wahlrecht es ermöglicht, daß die Staatsbürger ihre gleichen Rechte in gleichem Maße ausüben.

Die Commission stellt folgenden Beschlus antrag: „Mit Rücksicht darauf, daß auch die gegenwärtige politische Situation den Beweis dafür liefert, daß die parlamentarische Reform eine nicht mehr aufzchiebbare politische Nothwendigkeit ist, weil nur von einem auf wahre Volksvertretung basirenden Parlament die erfolgreiche Vertheidigung der Volksrechte erwartet werden kann, stellen wir den Antrag, die Partei möge diese Fragen unter die dringendsten Aufgaben der nächsten Zukunft auf die Tagesordnung stellen, und daß sie mit voller Kraft dafür wirke, daß die Regierung in Betreff dieser Reform innerhalb eines Präclärungs-Termines zur Einreichung eines Gesetzentwurfes gezwungen werde, und wenn die politische Lage sich derart gestalten sollte, daß eine Entwörung aus der gegenwärtigen Situation nur auf Basis einer Vereinbarung zwischen den Parteien möglich sein würde, so soll als eine der Bedingungen der Entwörung die parlamentarische Reform bedungen werden.“

Wir beantragen ferner, daß im Schoße unserer Partei ein socialer Ausschuß gebildet werde, dessen Aufgabe es sein wird, die Fragen auf der Tagesordnung zu halten und die in dieser Hinsicht von der Partei zu treffenden Verfügungen in Erwägung zu halten. — Johann Benedek. — Moriz Szatmari. — Béla Komjathy.“

Unter dem 30. d. wird aus Budapest berichtet: Die heutige Konferenz der liberalen Partei begann um 10 Uhr. Zuerst lenzteichnete Josipovich den kroatischen Standpunkt. Dann hielt Graf Albert Apponyi eine große Rede, in der er erklärte, den Grafen Tisza, im Falle dieser das Regime Szell's fortsetze, unterstützen zu wollen. Seine erste Rede sei keine Stellungnahme gewesen, sondern bloß eine Kritik der Modificationen des Elaborates. Hier handelt es sich jedoch darum, ob die Partei ein auf Grund des Militär-Programmes zu bildendes Cabinet unterstützen könne oder nicht. Nachdem das politische Programm des Grafen Tisza im Wesen mit jenen Grundbegriffen übereinstimmt, auf deren Grundlage Apponyi in die liberale Partei eingetreten sei und wenn es Tisza gelingt, auf friedlichem constitutionellen Wege die Krise zu entwirren, so habe er sich ein Verdienst erworben, das ihm den Rechtstitel auf unfer aller Unterstützung gibt. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Apponyi erklärt weiters bezüglich des Militär-Strafverfahrens und des Militär-Bildungswesens, er hätte zwar diesbezüglich eine andere Formulierung gewünscht, doch habe er hievon Abstand genommen, weil es vortheilhafter sei, für einen geringeren Fortschritt die Kraft der ganzen Partei in die Waagschale zu werfen, als für weitergehende Forderungen eine Minorität zu bilden. Die Bestimmung bezüglich des Militär-Bildungswesens entspricht jenem Beschlus antrage, den er im Jahre 1889 eingereicht hat. Diesen Beschlus antrag, den er seinem pietätvoll verehrten Gegner Koloman Tisza eingereicht habe, unterbreitet nun dessen Sohn dem Abgeordnetenhaus. (Lebhafter Beifall.) Ich bin nicht dadurch verlegt, fährt Redner fort, daß die Fahne, die ich lange vorangetragen habe, schließlich ein Anderer auf die Zinne der Festung aufgespant hat. Redner habe das Programm des Reiner-Comites angenommen, weil er nicht dazu beitragen wollte, daß die Grundidee seines Lebens, die Begründung des ungarischen Heeres, im Anfangsstadium Schiffbruch leide. (Lebhafter Beifall.) Ivanka erklärt, er werde nach der Vorstellung des Cabinetes Tisza im Abgeordnetenhaus aus der Partei austreten. Nach Hieronymi, der Tisza's Programm vollständig annimmt, erklärt Arpad Szentivanyi (Apponyist), es sei wünschenswerth, daß die Mitglieder der alten Nationalpartei nicht austreten, damit die Obstruktion, die bereits im Begriffe ist, abzurufen, nicht neue Kräfte erlange. Ivanka erklärt schließlich, daß er den Standpunkt Szentivanyi's acceptirt. Koloman Szell hält die Erklärung Szentivanyi's und das Verhalten Apponyi's für sehr patriotisch. Er nimmt die Modification an, trotzdem sein Programm ein anderes war. Apponyi erklärt, daß er die auf die Hoheitsrechte bezughabende erste Alinea des 8. Punctes nicht annehme und seinen im Comité entwickelten Standpunkt aufrecht erhalte, aber infolge der Worte Szentivanyi's vorläufig keine Konsequenz davon ableite. Sodann nahm die Partei das Elaborat des Reiner-Ausschusses mit den Modificationen, die Tisza beantragt hat, an.

Eine ministerielle Krise gilt in Frankreich im Verlaufe der gegenwärtigen Session nach dem Vertrauensvotum, mit welchem die Interpellationen über die allgemeine Politik des Cabinetes Combes abgeschlossen, so gut wie ausgeschlossen. Der freiwillige Rücktritt des Unterrichtsministers Chaumié und des Finanzministers Rouvier wird nicht vor Jahreschluss erfolgen. Kammer und Senat sind entschlossen, die Verathung des Budgets für 1904 noch vor Ablauf des Jahres zu Ende zu bringen und man glaubt allgemein, daß dieses Ergebnis heuer thatsächlich erzielt werden kann.

Die Zustimmung der Mächte zu den der Pforte am 22. d. bekanntgegebenen Forderungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands dürfte auch diesesmal in analoger Weise wie bei den Reformvorschlügen der zwei Ententemächte im Februar d. J. durch eine unterstützende Action der Botshafter in Konstantinopel zum Ausdruck gebracht werden.

Im District von Kossowo bereitet man in den Casernen die Aufnahme von Truppen vor. Die militärische Besetzung von Kossowo wird als Vorbereitung der Ereignisse im Frühjahr aufgefaßt. Es ist jedoch möglich, daß die Angelegenheit mit der Bewegung der Albanesen in Verbindung steht.

Die Pforte hat bis jetzt auf die Reform-Forderungen der Botshafter der Ententemächte keinerlei Antwort gegeben. Der Besuch des Ministers des Aeußern Tewfik Pascha bei Sinowieff ist belanglos, da keinerlei ernste Aenderung erfolgte. Im Wildz-Kloster wird weiter über Gegenanträge, welche man machen will, verhandelt. Am meisten Anstoß erregt der erste Punct. Es verlautet, daß man türkischerseits die Idee discutirt, vorzuschlagen, daß die zwei projectirten Civilagenten in türkische Dienste treten und als Gehilfen Hilmi Paschas fungiren.

Die „Russische Telegraphen-Agentur“ meldet aus Mukden: Angefichts der Schwäche der chinesischen Behörden, welche ihre Versprechungen nicht erfüllen, und der dort herrschenden Gährung rückte eine russische Abtheilung am 28. d. in die Stadt ein und besetzte die Wachen. Die von japanischer Seite stammenden Gerüchte über die Errichtung des russischen Forts Yale sind übertrieben. Es wurde nun ein Wall zum Schutze russischer Ansiedelung gegen die Chumchulen errichtet. Die Gerüchte über das Einrücken japanischer Truppen in Korea bestätigen sich nicht. Die antirussischen Demonstrationen in Japan sind seltener geworden.

Stimmen aus dem Publicum.

Kundmachung.

Von Seite des röm.-kath. Stadtpfarramtes wird hiemit bekanntgegeben, daß gelegentlich der Gräber-Beleuchtung am Vorabend des Allerheiligen-Tages, d. i. Sonntag den 1. November 1903, des großen Andranges wegen der Zugang in den röm.-kath. Friedhof von der Brückengasse, dagegen der Ausgang rückwärts durch den Todtengräberhof in die Feldgasse zu geschehen hat.

Gleichzeitig werden alle Jene, welche dem Todtengräber Grabfränze zur Aufbenahmung übergeben haben, aufgefordert, dieselben an diesem Tage von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zu beheben.

Um 1/6 Uhr Abends wird an diesem Tage im Friedhofe vor der Christus-Statue ein Gebet für alle Verstorbenen und gleichzeitig die Einweihung des Friedhofes vorgenommen werden.

Am Allerheiligen-Tage um 9 Uhr Vormittags wird in der Friedhofs-Kapelle eine stille Messe für alle Verstorbenen abgehalten werden. Aus Rücksicht der Pietät eruchtet man das Gräber besuchende Publicum, an diesem Tage das Tabakrauchen im Friedhofe zu meiden. Nagy Edeben, am 30. October 1903.

Das röm.-kath. Stadtpfarramt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 31. October.

(Ernennungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Agenthler Bezirksgerichts-Vicenotar Julius Diemar zum Notar beim Torbäer k. Gerichtshofe ernannt.

Die Schäßburger k. ung. Finanzdirection hat den Schäßburger Einwohner Max Braun zum unbelobeten Practikanten beim Schäßburger k. Steueramte ernannt.

(Marktweihen.) Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß in der Maros-Torbäer Comitats-Gemeinde Szabod am Tage vor den auf den 17. April und 7. October fallenden Jahrmärkten je ein Viehmarkt abgehalten werde.

(Die Klausenburger Advocatenkammer) verlaubbart, daß der Rechtsanwalt Dr. Madar Lászfalvi Sipos seinen Sitz von Hidalmas nach Klausenburg verlegt hat.

(Personal-Nachricht.) Der neuernannte Intendant-Chef des k. u. k. 12. Corps Oberintendant 2. Classe Dominik Bennesich ist gefahren aus Prag hier eingetroffen und hat im Hotel „Römischer Kaiser“ provisorisches Absteigequartier genommen.

(Widmung.) Statt eines Kranzes auf den Sarg ihrer lieben Jugendfreundin Ida Mathia widmet Frau Friederike Dörich 10 Kronen dem Mädchenhulbauhof, wofür herzlichst dankt Johanna Fabritius.

(Luther-Festspiel.) Den geehrten Mitwirkenden wird mitgetheilt, daß nach der Sonntag-Aufführung in Kirchner's „Unicum“ eine gemüthliche Zusammenkunft stattfindet, bei der auch ihre Anverwandten gerne gesehen werden. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 1. November findet in Habermann's Grand-Bierhalle ein Concert der k. u. k. Regiments-Musik Nr. 2 statt. Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 20 Heller. — Programm: 1. „Oesterreichischer Postmarch“ von F. Wagner. 2. Ouverture zur Oper „Dichter und Bauer“ von F. v. Suppé. 3. „Grubenlichter“, Walzer aus der Operette „Der Obersteiger“ von Jeller. 4. Phantasie aus der Oper „Hoffmann's Erzählungen“ von F. Offenbach. 5. „Blüthen trau“ aus der Oper „Faust“ von Gounod. 6. „Kurze musikalische Notizen“, Potpourri von Kal. 7. „Die Mühle im Schwarzwald“, Polka von Felsenberg. 8. „Gold und Silber“, Walzer von Lehar. 9. „Niederfranz“, Quadrille von E. Strauß. 10. „Hoch die Artillerie!“ Galopp von Kraus.

(Kinematographen-Vorstellung.) Herr F. Preßler gibt Montag den 2. November in Habermann's Grand-Bierhalle zwei Kinematographen-Vorstellungen, und zwar um 6 Uhr und 8 Uhr Abends. Eintritt für Erwachsene 40 Heller, für Kinder die Hälfte.

(Erlöschene Schweinejuche.) Die in Hermannstadt sporadisch herrschende Schweinejuche ist erloschen und die Abhaltung von Schweinemärkten wieder gestattet.

(Conjumenten von Rassinade oder Koh-Spiritus.) Dann allen Arten von Liqueuren und Brantweinen z. machen wir auf die heutige Annonce der alten, betrenomirten und prämirten Firma Georg Schenker & Sohn aufmerksam.

(Die Beleidigung der Arme.) In dem in Klausenburg erscheinenden Blatte „Ujias“ veröffentlichte im vorigen Jahre der Journalist Béla Székely eine Reihe von Artikeln, in welchen die Arme heftig angegriffen und namentlich die Officiere der Infanterie-Regimenter Nr. 51 und 82 der Grausamkeit beschuldigt wurden. Auf Grund der Ermächtigung des Kriegsministers erhob die kön. Staatsanwaltschaft gegen Béla Székely die Anklage wegen Verleumdung der Arme. Die Geschworenen erklärten Béla Székely für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu acht Monaten Gefängnis und zu 1200 Kronen Geldstrafe. Die gegen dieses Urtheil überreichte Nichtigkeitsbeschwerde wurde von der kön. Curie als unbegründet zurückgewiesen.

(Ein Greis, der seinen Sohn ermordet.) Aus Baja wird vom 29. d. geschrieben: Der SzereMLEER Inasse Johann Kis-Balogh, ein 76-jähriger Greis, besuchte gestern seinen Sohn Alexander, um mit ihm eine Grundbuchangelegenheit zu besprechen. Vater und Sohn gerietten hiebei in Streit, in dessen Verlaufe der Greis eine Hufe ergriff, mit der er einen muthigen Hieb gegen den Kopf seines Sohnes führte, der todt zu Boden stürzte. Der Mörder seines Sohnes wurde verhaftet.

(Verschiedenes.) Aus Versecz wird berichtet: Am 25. d. Abends um 10 Uhr zog über unsere Stadt eine große Schaar Wadsteln, welche durch den langen Flug in kühler Luft ermüdet und vom Regen durchnäßt in großen Mengen zu Boden fielen und von den Passanten gefangen wurden. Sie wurden in großen Mengen verfilzt. — Man meldet aus Dur: Der Buchhalter Tromatka des Friedrich-Schachtes begab sich am 28. d. auf das Postamt, um einen auf 10,000 Kronen lautenden Geldbrief zu beheben. Tromatka legte nicht mehr nach dem Schachte zurück und ist seit der Zeit abgänglich. Da Tromatka in geordneten Verhältnissen lebte, wird befürchtet, daß er das Opfer eines räuberischen Ueberfalles wurde. — Die „Münchener Allg. Ztg.“ meldet aus Worms: Am 29. d. Vormittags kamen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, der Großherzog von Hessen, der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen, die Prinzessin Battenberg und deren Tochter von Wolfsgarten mittelst Automobils hier an, um den Ausgrabungen auf dem Reichstags-Abgeordneten Hehl gebörenden römischen und fränkischen Gräberfelde beizuwohnen. Nach den Ausgrabungen fand im Hehl-Hof ein Frühstück statt. — Präsident Roosevelt empfing dieser Tage den Correspondenten der „N. fr. Pr.“ im Weißen Hause und äußerte bei der Besprechung der Orientfragen die vollste Bewunderung für den Erfolg Oesterreich-Ungarns in Bosnien, dessen Entwicklung er eingehend studirt habe. Der Präsident erklärte den verstorbenen gemeinsamen Finanzminister Kallay für eines der bedeutendsten organisatorischen Talente und sagte wörtlich: „Als Mensch könnte ich nur wünschen, daß die von Oesterreich-Ungarn in Bosnien angewendeten Principien auf alle Balkanstaaten practische Anwendung fänden.“

(Meister Pech in der Klemme.) Aus Lipto-Szent-Miklos wird geschrieben: Eine heftige Jagdgeellschaft war vor Kurzem in den Waldungen bei Bobbasz Feuge eines interessanten Schaulustiges. In einem Dickicht war ein großer Bär in ein Fangeisen gerathen, welches seinen Hinterfuß eingeklemmt hielt. Einem Fortbeher gelang es, den Bären, ein riesiges Exemplar, durch einen Blattschuh niederzuzitreden. Interessant ist, daß der Bär, um seine Freiheit wieder zu erlangen, bereits begonnen hatte, seinen eingeklemmten Fuß abzubeißen.

(Ermordung eines Nachtwächters.) Am 25. d. wurde in Szepes-Béghely der achtzigjährige Nachtwächter Michael Gajan hinter einer Scheune, aus mehreren Wunden blutend, ermordet vorgefunden. Am darauffolgenden Tage wurde der Mörder — es ist dies der zweite Nachtwächter Michael Petrik — erztirt, der reumüthig seine

That eines Diebstahls und führte Mörder de

fürds gebil 31. August in den Wa in Alberti Hauptmann vom Besten auf Grund licher Todts rechnung de daß die Ar und daß se einer leben Ando noch anwalt gab eine Nichts

dem Nachs find viele diesen die h die Kranke Grabdenkm Maria-Zhe Kreie der eine Copie boftei aufzu der mittelste zukommen z Eugen v. S dielem Zieer welches Unt Es soll fer preisgekrönt Rünfte auf bei dem Les Unter herzu Rüstfermei und ein Sid todt Rünfte

28. d. gesch Friedma gefritten Werz zu erhalten, seinen Verleg gütigsten W verweiffelten Der Großim wurde heute aufgefunden's Gleichmüthig endet, indem Meer stürzte

Postdirection weil Fiekt b von 20,000 woburch sam

Strafrichter zzeichnung, a Traffantin G weil diese ein bezeichnt hat anderen incit vertrat die „ Jungfer“ lie leidigung bild Ausdruck „al wie die Klage gegeben, verli

Wien der H am wegen K im Ganzen Ahnung, daß zogen wurden das Polizeico auf ein ganz enthalt, was nichts, was W wie festgele

anwaltschaft war, jedoch h Schändung, b

(U des Großfürst des Barons Pferde gingen und die gesch ereignete sich, Holland, je zwei Lebensge

(Ei wie das „Verf soeben durchfo Agenten, lern hähnlich ein, da Jacans und Vertrauen ihre zusammen und eigenartige Tra als Trauzeuge Franzose zugeg Paares vor. E berührten Dsten kamen wieder dort ließ Jaco ersten Hotel in Als nach acht die Gedächtnis verneintliche s sich nun die an nachhause zuri Manne, namer

Ihat eingestanden. Petrif wurde von seinem Berufsgeossen bei einem Diebstahl betreten; er fürchtete nun, von demselben verrathen zu werden und führte daher an ihm einen Mord aus. Am 27. d. wurde der Mörder der Loeicer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

(Eine jugendliche Raubmörderin.) Die aus Nagy-körös gebürtige, jetzt 19 Jahre alte Magd Julianna Ando, welche am 31. August v. J. die 15-jährige Esther Szabo aus Szentmarton-Kata in den Wald gelockt, erwürgt und beraubt, dann am 1. October v. J. in Alberti-Tria an ihrem Dienstgeber, dem 76-jährigen pens. Honvéd-Hauptmann Koloman Horvath einen Raubmord verübt hatte, wurde vom Besten l. Gerichtshofe nach vierstägiger Verhandlung am 29. d. auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wegen Mordes, vorläufiger Tödtung und Raubes zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, mit Einrechnung der achtmonatlichen Untersuchungshaft verurtheilt. Der Umstand, daß die Angeklagte den Mord an dem eigenen Brodherrn verübt hat, und daß sie vorbestraft war, wurde als erschwerend angenommen. Von einer lebenslänglichen Strafe mußte der Gerichtshof absehen, weil die Ando noch nicht das zwanzigste Lebensjahr erreicht hat. Der Staatsanwalt gab sich mit dem Urtheil zufrieden. Die Verteidigung meldete eine Nichtigkeitsbeschwerde an.

(Der künstlerische Nachlaß Johann Fadrus.) In dem Nachlasse des so früh heimgegangenen Künstlers Johann Fadrus sind viele ganz- und halbfeinere Bildhauerwerke zurückgelassen, unter diesen die für die Leopoldstädter Basilika bestimmte St. Ladislaus-Statue, die Karaneseber Königs-Statue, die Glatader Venau-Statue, ein großes Grabdenkmal, zahlreiche kleinere Werke und die Modelle des Pestbürger Maria-Theresia-Denkmal und der Klausenburger Mathias-Statue. Im Kreise der Freunde und Verehrer Fadrus' ist die Idee angeregt worden, eine Copie der Klausenburger Mathias-Statue auf der Diner Festungsbastei aufzustellen und von dem zu diesem Zwecke einfließenden Betrage der mittellos zurückgelassenen Witwe ein Nationalgeschenk von 100.000 Kr. zuzumachen zu lassen. Die Initiatoren dieser Idee, Magnatenhaus-Mitglied Eugen v. Rakosi und Sectionsrath Alexius K. Lippich planen zu diesem Zwecke eine Ausstellung aus dem künstlerischen Nachlasse Fadrus', welches Unternehmen auch seitens der Regierung unterstützt werden würde. Es soll ferner das Fadrus'sche Modell der Elisabeth-Statue, welches preisgekrönt worden ist, in der Statuenhalle des Museums der schönen Künste aufgestellt werden. Die tiefgebeugte Witwe des Künstlers ist bei dem Leichenbegängnisse am 28. d. mehrmals ohnmächtig geworden. Unter herzerreißendem Schreien legte sie dem todtten Gatten seinen Künstlernebel, das von ihm erhaltene kleine Brautbouquet, ihren Brautkranz und ein Stück von der Bronze der Mathias-Statue auf den Sarg. Der todtte Künstler wurde mit diesen theuren Andenken in das Grab gelegt.

(Lebensmüde.) Aus Lipto-Szt.-Miklos wird unterm 28. d. geschrieben: Der Anhaber der Cellulose- und Holzwollefabrik Joseph Friedmann wurde gestern Abends erhängt aufgefunden. Die verheiratheten Aeltern gaben sich die größte Mühe, den Unglücklichen am Leben zu erhalten, jedoch ohne Resultat; heute Früh erlag der Bedauernswertige seinen Verletzungen. Friedmann soll im letzten Jahr in Folge eines unglücklichen Wadkaufes große Geldverluste erlitten haben, was ihn zu der verzweifelten That bewog. — Aus Prag wird vom 29. d. berichtet: Der Großindustrielle Theodor Eichmann, der als Millionär galt, wurde heute Früh von seinem Diener mit durchschnittener Kehle todt aufgefunden. Er hat sich selbst das Leben genommen. Der Vater Eichmann's hat vor mehreren Jahren gleichfalls durch Selbstmord geendet, indem er sich die Pulsader durchschnitten und sich dann in das Meer stürzte.

(Der Brandlegung verdächtig.) Die Nedenburger Postdirection hat den Postmeister Eijel in Komorn von Amte entbunden, weil Eijel verdächtig erscheint, behufs Vertuschung einer Unterschlagung von 20.000 Kronen das Postamt selbst in Brand gesteckt zu haben, wodurch sämtliche Amtsdokumente vernichtet wurden.

(„Alte Jungfer“ — eine Beschimpfung.) Ein Wiener Strafrichter hatte dieser Tage die Entscheidung zu fällen, ob die Bezeichnung „alte Jungfer“ eine strafbare Ehrenbeleidigung bilde. Die Trafskantin Emilie Streit klagte nämlich die Private Karoline Peiser, weil diese einer Freundin gegenüber die Trafskantin als „alte Jungfer“ bezeichnet hat. Die Beklagte gab diesen Ausdruck zu, während sie einen anderen incriminirten Ausdruck bestritt. Der Verteidiger Dr. Eibuschig vertrat die Ansicht, daß der Vorwurf, der in dem Ausdruck „alte Jungfer“ liege, zwar eine Tactlosigkeit, aber keine strafbare Ehrenbeleidigung bilde. Der Richter Gerichtspräsident Dr. Müller fand in dem Ausdruck „alte Jungfer“ zwar nicht den Thatbestand einer Schmähung, wie die Klage behauptete, wohl aber den Thatbestand einer Beschimpfung gegeben, verurtheilte Frau Peiser zu zwanzig Kronen Geldstrafe.

(Verhaftung eines Advocaten.) Am 28. d. wurde in Wien der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Emil Guttmann, 46 Jahre alt, wegen Malversationen, die er als Rechtsanwalt begangen, verhaftet. Im Ganzen sind fünf Parteien geschädigt. Sie hatten bisher keine Ahnung, daß sie von ihrem Rechtsfreund derart in Mitleidenhaft gezogen wurden. Erst am 29. d. Vormittags erfuhren sie hievon durch das Polizeicommissariat Maria Hilf. In der Kanzlei, die sich übrigens auf ein ganz kleines Gemach beschränkt und nicht einmal eine Caffee enthält, wurde am 29. d. eine Revision vorgenommen. Bei dieser wurde nichts, was Vermögenswerth besitzt, gefunden. Die Malversationen datiren, wie festgestellt, schon viele Jahre zurück.

(Sittlichkeitsdelict.) Die Wiener-Neustädter Staatsanwaltschaft hat gegen den Oberlehrer Josef Walz, welcher abgängig war, jedoch kürzlich zurückgekehrt ist, die Anklage wegen Verbrechen's der Schändung, begangen an zwanzig Schulfrauen, erhoben.

(Unfälle.) Aus Koburg wird berichtet: Das Automobil des Großfürsten Cyril von Rußland überfuhr bei Krumfeld das Gespann des Barons Dungen. Der Reiter erlitt schwere Rippenbrüche, die Pferde gingen durch. In dem Automobil befanden sich der Großfürst und die geschiedene Großherzogin von Hessen. — Bei Dean (Kowa) ereignete sich ein Eisenbahnunfall, wobei der Oberst der Heilsarmee, Holland, sowie seine Frau getödtet und fünfzehn Personen, darunter zwei lebensgefährlich, verletzt wurden.

(Eine „Hochzeitsreise“.) Einen bitterbösen Ehetraum hat, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, eine Berliner „Dame vom Theater“ jeben durchkosten müssen. Fräulein B., die Tochter eines Berliner Agenten, lernte eine Sportsman kennen und ging mit ihm ein Verhältniß ein, das zu einer Ehe führen sollte. Der Herr nannte sich Harry Jacqons und verfügte über reiche Mittel. Die Dame gab in vollem Vertrauen ihre Theaterstellung auf, traf mit ihrem Verlobten in Straßburg zusammen und reiste mit ihm nach Paris. Nun fand auch die freilich eigenartige Trauung statt. Jacqons mietete in Paris ein leeres Zimmer; als Trauzeugen waren zwei seiner Freunde, ein Deutscher und ein Franzose zugegen; ein Geistlicher erschien und nahm die Trauung des Paares vor. Die Neuvermählten unternahmen nun ihre „Hochzeitsreise“, berührten Ostende, Baden-Baden, Düsseldorf, Köln, Hoppgarten, Barmen, kamen wieder nach Straßburg, nach Paris und nach London. Von dort ließ Jacqons seine junge Frau vorausfahren, die sich nun in einem ersten Hotel im Hamburg niederließ. Der Mann traf aber nicht ein. Als nach acht Tagen der Gastwirth keine Bezahlung erlangen konnte — die Gepäckstücke waren bei dem Mann zurückgelassen — zeigte er die vermeintliche Hochzeiterin bei der Polizei an. In ihrer Noth wendete sich nun die angeführte Künstlerin an ihren Vater, der sie auslöste und nach Hause zurückführte. Die Mittheilungen über die Erlebnisse mit dem Manne, namentlich auch die wahrscheinlich vorgepiegelte Trauung in

Paris, wurden der Polizei übergeben. In Hamburg hat sich inzwischen herausgestellt, daß sich hinter dem solchen Namen Harry Jacqons der berüchtigte Falschspieler und Buchmacher Heinrich Jacobus verbirgt, der von Hamburg aus gesucht wird. Er ist bisher nicht wieder aufgefaßt. Jacobus, der verheirathet war, verlor vor etwa Jahresfrist seine Frau durch den Tod. Diese hatte in Berlin eine Liaison mit dem Attacé einer auswärtigen Gesandtschaft, dem sie unter dem Vorgeben, daß ein von ihr geborenes Kind ihm zum Vater habe, die Summe von 20.000 Mark entlockt. Während seine Frau starb, verbüßte Jacobus eine Strafe und hat auch in Hamburg eine solche zu begleichen.

(Das Gedächtniß Kaiser Friedrich's.) Ueber das wunderbare Gedächtniß Kaiser Friedrich's berichtet, wie man der „Post, Ztg.“ schreibt, Sebastian Henkel, dessen „Erinnerungen“ kürzlich viel beachtet wurden: „Die Königsberg-Cyclusbahn wurde im Juni 1860 durch den damaligen Prinzregenten in Begleitung des Kronprinzen eröffnet. Ich hatte, wie sämtliche Besizer, das Terrain zu der Bahn abgetreten, eine Einladung zu der Eröffnungsfahrt erhalten und machte diese — damals noch Landweh-Cavallerie-Officier — mit. Auf einem der Bahnhöfe war Alles ausgesteigert, ein Bataillon wurde besichtigt; da schritt der Kronprinz auf mich zu und fragte mich nach meinem Namen. „Sind Sie ein Sohn des Prof. Henkel in Berlin?“ „Zu Befehl, fgl. Hoheit!“ „Sind Sie Der, dessen Porträt ich in dem Album Ihres Vaters gesehen habe, mit der und der Unterschrift?“ Ich konnte auch dies nur bejahen. „Die Uniform verändert Sie so, — kein Zweifel hätte Sie erkannt“, hiermit schloß der Kronprinz die Unterhaltung. Der Kronprinz konnte nichts von meiner Anwesenheit wissen, er hatte jene Zeichnung einmal flüchtig gesehen — aber die Nennung des Namens genügte, um die Theile dieser ganzen Kette von Ideen-Associationen aus dem entferntesten Winkel seines wohlgeordneten Gedächtnisses herbeizujaubern. Es ist erste und durch Uebung von Jugend an außerordentlich gesteigerte Fähigkeit, und seitdem glaube ich an Vorbereitungen zu Audienzen seitens der Fürsten nicht. Der andere Theil wird sich wohl mehr präpariren“.

(Eine zerstörte Sehenswürdigkeit.) Hannover wird demnach mit einer Sehenswürdigkeit ärmer sein. Auf dem Gartenkirchhof befindet sich ein Grab aus dem XVIII. Jahrhundert mit der Aufschrift: „Dieses auf ewig gestaute Grab darf nie geöffnet werden.“ Aus diesem Grab ist ein Birkenreis hervorgewachsen und hat mit der Zeit die gewaltigen Steinblöcke gehoben und beseite geschoben. So ist also das Grab doch geöffnet worden. Jetzt ist die Birke gestorben. Mit solchen Vorfällen steht sie zwischen all' den grünen Bäumen des Kirchhofes. Diese Birke ist schon oft in illustrierten Zeitungen abgebildet worden.

(Die Franzosen lernen deutsch.) In Schmidt's Jahrbüchern der in- und ausländischen gesammten Medicin (herausgegeben von P. J. Möbius und H. Dippe in Leipzig, Verlag von S. Hirzel, Leipzig) wird, wie wir dem Octoberhefte entnehmen, unter Anderem das neue Buch eines Pariser Arztes angezeigt: A. Labat: „Climat et eaux minerales d'Autriche-Hongrie.“ Das Buch hat eine deutsche Vorrede und der Referent entnimmt ihr nachstehende Sätze: „Ich habe ungefähr alle die Curstädte, während der Curzeit, besucht, habe fortwährend bemerkt und einen wunder aussehenden Confirmit. Ueberall die Verwaltung hat neue Einrichtungen geschaffen und keinerlei Mühen und Kosten gescheut die curorten auf großer Höhe zu erhalten. Die Balneologie hat große entwickelung genommen; die Ungarische bäder, durch neue Verbesserung ganz umgewandelt sind. Da sind in Oesterreich viele hochgelegene, das clima und die geologische verhältnisse eine wichtige rolle spielen. Oesterreich Schönes land, gute leute! Süße erinnerung.“ Das klingt, so festerhaft es ist, ganz artig, so ein bisschen wie Riccaut de la Marlinière plaudert, und der gute Wille des Autors ist unbedingt zu loben. Sollte aber die Vorrede citirt werden sein, um über ihre Mängel zu spotten, so wäre dieser Spott erst gerechtfertigt, wenn man Beweise dafür hätte, daß alle deutschen Aelzte, die ein Buch herausgeben, in der Lage wären, eine vollkommen fehlerfreie französische Vorrede dazu zu schreiben.

(Kunst und Appetit.) Im „Gollnower Boten“ steht folgendes Anerat: „Empfehle meine 22 Mann starke Musikcapelle den werthen Vereinen und Wirthen in Gollnow und Umgegend zu allen Festlichkeiten. Versiere die Musik von der kleinsten bis zur größten Besetzung für jeden annehmbaren Preis. Zu Hochzeiten, zu denen ich die Musik stelle, liefere ich eine ehrliche gute Kochfrau gratis.“ Mehr kann man nicht verlangen.

(Großstadt und Verbrechertum.) Eine interessante Notiz über die Kosten, welche Newyork im Kampfe gegen die Verbrecher aufwendet, bringt das „Journal of Mental Pathologie“. Newyork mit seinen 3 1/2 Millionen Einwohnern unterhält ein Heer von fast 35.000 Verbrechern. Auf den Kopf der Einwohner kommen durchschnittlich 10 Dollar Unterhaltungskosten für die Verbrecher, während für Erziehung, Reinigung der Straßen, Feuerwehr, Bibliothek, Parkanlagen und Sanitäts-Vorrichtungen zusammen viel weniger ausgegeben wird. Die Polizei allein kostet der Stadt mehr als ein Million Dollars jährlich und es sind hiezu 7000 Personen angestellt. Währlich erfolgen fast 100.000 Verurtheilungen und fast 10.000 Verbrecher werden in Gefängnissen unterhalten. Außerdem werden jährlich fünf Millionen Dollars an Geld und Geldeswerth gestohlen und zwei Millionen an Eigenthum und durch Brandstiftung zerstört. Außer dem Polizeipersonal gibt es 2000 Nachtwächter und Hunderte von Privatdetectiven. Eine Million Dollars wird für Verbrecher bekämpfende Gesellschaften ausgegeben, vier Millionen für Geldstrafen, drei Millionen für Advocatenkosten, eine Million für Schloffer und mehrere Millionen außerdem für andere Schutzmittel.

(Eine ausgegrabene babylonische Schule. Bei den Ausgrabungen, die unter Leitung des Vaters B. Scheil in der babylonischen Stadt Seapar vorgenommen worden sind, entdeckte man eine Schule mit ihrem ganzen Inventar. Es war ein kleines Haus beinahe dem Tempel gegenüber gelegen; darin fand Scheil Statuetten und Tafeln. Die Tafeln sind nicht Backsteine, sondern rohe Tonstücke, in Folge dessen sind die Oberflächen theils verwischt, theils kleben sie so aneinander, daß bei ihrer Trennung die Schrift beinahe völlig zerstört wurde. Gleichwohl fand man intacte Schrifttafeln. Sie enthalten Fabeln, Wörterbücher, Rechenaufgaben etc. Ein Theil derselben diente als Vorlage beim Unterricht; ein anderer bildet Schulerabschriften, Schreibübungen u. s. w. War die eine Seite vollgeschrieben, so setzte man auf der Rückseite fort. Man sieht noch die interlinearen Verbesserungen des Lehrers; oft wurde die obere Schrift des Tafelchens mit dem Spatel abgetragt und die Uebung nochmals geschrieben. Die gefundenen datirten Texte stammen aus dem XXI. Jahrhundert vor Christi.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Bannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 30. October. Das „Ung. Tel.-Corr.-Bureau“ meldet: Graf Stefan Tiska begibt sich heute Nachmittags nach Wien und wird von Sr. Majestät morgen Vormittags in Audienz empfangen werden. In dieser Audienz wird der besignirte Minister-Präsident Sr. Majestät Bericht erstatten und seine Unterbreitungen hinsichtlich der Besetzung der einzelnen Portefeuilles machen.

Konstantinopel, 30. October. Officielle türkische Mittheilungen bejagen, daß Komitachis in Kara Kialagos (Sandjak Gumuldjina, Vilajet Adrianopel) ein Golddepot und einen Militärposten angreifen,

jedoch zurückgeschlagen wurden. 1500 Komitachis griffen den Militärposten in Balukliere (Vilajet Salonich) an, wurden aber gleichfalls zurückgeschlagen. In Oshrida (Vilajet Monastir) tödteten Komitachis drei Christen, weil diese an türkische Behörden Mittheilungen über die Banden gemacht hatten.

Original-Telegramme.

Budapest, 31. October. Bis auf das Ministerium a latere sind sämtliche Portefeuilles besetzt: Ministerpräsident, Inneres und provisorisch a latere: Tiska; Finanzen: Lufacs; Handel: Hieronymi; Ackerbau: Tallian; Cultus: Berzeviczy; Honvéd: Kirizy; Justiz: Bloh; für Kroatien: Gsch. — Das neue Cabinet wird sich Mittwoch dem Hause vorstellen. Die Berathung wird Vicepräsident Daniel leiten, da Apponyi und Vicepräsident Tallian ihre Demission von ihrer Stelle überreichten und Tallian Minister wurde. Als Apponyi's Nachfolger wird Desider Percezel bezeichet.

Budapest, 31. October. Die Kossuthpartei ist geneigt, von der Obstruction zu lassen, wenn hiefür gewisse Bedingungen, welche mit den Forderungen der ungarländischen Socialisten identisch sind und das allgemeine Wahlrecht, einen gleichmäßigen Census und die Neueinteilung der Wahlbezirke betreffen, erfüllt werden. Den Beschluß hierüber faßt die Partei Dienstag.

Fremden-Liste vom 31. October.

Hotel Römischer Kaiser. Neumann sammt Familie, Oberst, Kraffel, Wegener, Schabitz, Alexandrovics, Kaufleute, von Wien; Gennsch, Ober-Intendant, von Prag; Kuglewicz, Hauptmann, Steinburg sammt Gattin, Apotheker, Rühn sammt Tochter, Privatier, von Fogaras; Nicola, Farmer, von Albac; Caspius, Advocat, von Großsiedl; Wodak, Privatier, von Grad; Han, Privatier, von Olab; Bücks; Paulescu, Privatier, Mendel, Mendelsohn, Kaufleute, von Zulfareh; Beer, Hofrental, Brod, Sefely, Kaufleute, von Zulfareh; Rubel, Kaufmann, von Straßburg; Stern, Kaufmann, von Proßnitz.

Hotel Wehrlicher. Traier, Kaufmann, von Maros-Basarhely; Krajcovich, Kaufmann, von Klausenburg; Caban, Ingenieur-Gattin, Tataru, Privatier, von Timmit; Dr. Nestor, Advocat, von Valendorf.

Hotel Welger. Desch, Inspector, von Maros-Basarhely; Graniger, Kartal, Reisende, von Wien; Tulicz, Notar, von Bajza-Nécs.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistrier Gewerbevereins. Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Tagelöhner (täglich Arbeiter), 2 Wagner, 2 Riemer, 2 Schloffer, 1 Büchsenmacher (Kammerarbeiter), 2 Agenten für Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Lehrlinge: 2 Gutmacher, 1 Messerschmied, 1 Schmied, 2 Tischler, 1 Schnittwaarenhändler, 2 Spengler, 1 Lackierer, 1 Urmacher, 1 Eisen- und Speccerwaarenhändler.

Gesucht werden für auswärtig: Gehilfen: 2 Drechsler, 5 Fassbinder, 2 Schneider (Klein- und Großarbeiter), 2 Tischler, 1 Urmacher, 2 Schmiede, 1 Schuhmacher, 1 Büchsenner, 2 Schloffer.

Lehrlinge: 1 Apotheker-Practisant, 3 Speccerwaarenhändler, 1 Rauchfangfehrer, 1 Bäcker.

Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 1 Bäcker, 1 Weber.

Anderer Kräfte: 1 Commis der Speccer- und Eisenwaarenbranche. Lehrlinge: 1 Speccerwaarenhändler, 1 Schneider.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistrier Gewerbevereins in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).

Wir bitten, uns von der Besetzung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

(Einsendend.)

Das beste und zuträglichste Erfrischungs-Getränk,

welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird, und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äusserst wohlschmeckende Mischung ergibt, ist

MATTONI'S GIESSHÜBLER

Feinstes alkalisches SAUERBRUNN

Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zugleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wirkung der Sommerschwüle.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. October.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 30. October.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 31. October.

Table with 2 columns of financial data including gold and silver prices, exchange rates, and interest rates.

Wechselstube

der Bodencreditanstalt in Hermannstadt. Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen.

Auskünfte kostenfrei.

Das Glück will erobert werden!

Wenn Sie von demselben in Ihren sonstigen Unternehmungen bisher stiefmütterlich behandelt wurden, dann versuchen Sie es mit einem **Ungarischen Classenlotterie-Los** bei uns! Die Zahl Jener, welche es auf diesem Wege bereits dahin gebracht, daß sie in materieller Hinsicht sorgenfrei ihr Leben genießen können . . . ist Legion!

Von 110,000 Losen gewinnen 55,000, mithin ist „jedes zweite Los“ ein Treffer!

Die Summe der Gesamtgewinne beträgt **14.459,000 Kronen.** — Beginn der ersten Ziehung schon am **19. und 20. November a. c.**

Verzeichniß der bei uns in der XII. Classenlotterie gemachten und ausgezahlten Haupt- und Nebentreffer:

1 a K 200,000.— Nr. 38505.	1 a K 15,000.— Nr. 19220.	6 a K 5000.— Nr. 27161.	Nr. 85745.
1 a K 100,000.— Nr. 96238.	3 a K 10,000.— Nr. 32290.	Nr. 51147.	Nr. 106750.
1 a K 70,000.— Nr. 50028.	Nr. 58726.	Nr. 64886.	Die Nr.
1 a K 25,000.— Nr. 22735.	Nr. 90362.	Nr. 65793.	Die Nr.

1/4 Lose à Kronen 12.— 1/8 Lose à Kronen 3.—
 1/2 " " " 6.— 1/8 " " " 1.50

nur in bescheidener Anzahl noch erhältlich im Bankhause [1014] 3-9

Jacob L. Adler & Bruder, Hermannstadt (Nagyszeben), Grosser Ring Nr. 22.

Licitations-Ausschreibung.

In den Amtlocalitäten der Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, findet

am 9. November d. J.

und den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 1/2 3 bis 5 Uhr Nachmittags die

Licitations

der bis zum **30. September d. J.** verfallenen Pfänder (Pretiosen und Wertpapiere bis incl. Nr. 1355 ex 1903, Effecten und Waaren bis incl. Nr. 2308 ex 1903) statt.

Montag den 9. November wird mit dem Verkauf der Pretiosen begonnen, Mittwoch und Donnerstag kommen die Effecten zur Licitations.

Verfallene Pfänder können bis zum Beginn der Licitations ausgelöst oder umgekehrt werden. Diesbezügliche Correspondenzen finden nur dann Berücksichtigung, wenn dieselben spätestens am 7. November einlangen und mit dem Pfandschein auch derjenige Betrag eingeschickt wird, welcher die Zinsen sammt Spejen behufs Umschreibung, oder bei gewünschter Auslösung außer Zinsen und Spejen auch das Darlehen deckt.

Anmerkung: Licitations-Ueberschüsse können während den Amtsstunden innerhalb drei Jahren vom Licitationsstage an gerechnet, gegen Rückstellung des Original-Pfandscheines bei der Anstaltscaassa begehrt werden. Nach dieser Zeit werden dieselben zu gemeinnützigen Zwecken an die Behörde abgeführt.

Hermannstadt, am 1. October 1903.

Die Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt.

[953] 3-3

Geschäfts-Verkauf!

Meine seit mehr als 80 Jahren am frequentesten Platze der Stadt bestehende, von mir seit 40 Jahren geführte

Mode-, Manufactur- und Kurzwaaren-Handlung mit grossem Kundenkreis und gut verkäuflichem Waarenlager, sehr schönem Local, schönem grossen Nebenmagazin, neuem Portal, 10-jährigem Mieth-Contract, ist wegen gänzlichem Zurückziehen aus dem Geschäftsleben, in Folge hohen Alters, **aus freier Hand zu verkaufen.**

Erforderliches Capital 20.000 Kronen, keine Passiven, keine Buchforderungen zu übernehmen.

C. Nedelkovits,

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 2.

Bis dahin verkaufe ich

zu sehr herabgesetzten Preisen.

[1029] 1

Die Bären-Apotheke des Guido Fabritius,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 27,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

medicinisch-pharmaceutischen Specialitäten,

Nähr- und Kräftigungsmitteln für Kranke und Reconvalescente,

Gummi-Waaren aller Art, Verbandstoffen,

sämmtlichen kosmetischen Toilette-Artikeln,

Thierheilmitteln u. c.

Postversandt täglich.

[958] 9-50

Heilquelle I. Ranges!

Málnási Maria-Quelle,

natürlicher alkalischer Salzsäuerling.

Schleimlösend und appetitanregend.

Laut Analyse des Dr. Hako Vilmos, Professor der Chemie in Budapest, überragt dieses Wasser bedeutend die berühmten Quellen von Gleichenberg, Königs-Selters u. s. w.

Laut Gutachten des Professors Dr. Kuthy Dezső, Director des „Königin Elisabeth-Sanatoriums“ für Lungenkranke, ist dieses Wasser mit Erfolg anzuwenden:

bei Katarrhen der Athmungsorgane, in jedem Stadium der Lungentuberculose, Katarrhen des Magens und des Darmes.

[891] 12-20

Hauptniederlage: **LUDWIG FUCHS, Hermannstadt.**

Franz Wihnalek's Instrumenten-Handlung und Reparatur-Werkstätte

befindet sich jetzt

Heltauergasse 43.

[1037] 1-3

Zur Beachtung

für das p. t. Publicum in Hermannstadt und Umgebung!

Unterfertiger nehme mir die Freiheit, das p. t. Publicum aufmerksam zu machen auf mein am hiesigen Platze

Reisergasse Nr. 7

neu gegründetes

Uhrmacher-Geschäft.

Dieselbst sind zu haben alle Gattungen Herren- und Damen-Taschen-Uhren in Gold und Silber, Wand-Uhren, Pendel-Uhren, Wecker, mit einjähriger Garantie.

Ebenso nehme ich alle in dieses Fach schlagende Reparaturen zu soliden Preisen an.

Das gütige Wohlwollen des p. t. Publicums erbittend, zeichne hochachtungsvoll

[990] 2-4

Georg Burzian, Uhrmacher.

Die schönsten

Grabkränze

in reichster Auswahl

zu den billigsten Preisen bei

[1003] 3-3

F. W. Elges,


Leichenbestattungs- und Ueberführungs-Anstalt,

Hermannstadt, Sporengasse 26.

Richters Liniment Capsici comp.

Unter-Pain-Expeller ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Entzündungen angewendet wird.

Warnung. Rinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Dr. Richter's in flachen in Schachteln mit der Schutzmarke Unter und dem Namen Richter an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török,** Apotheker in **Budapest.**

J. W. Richter & Cie., i. u. i. Son. 

[900] 5-40

Ein kleines, warmes **Zimmer gegen die Gasse** ist zu vermieten [1036] 1-2 **Wiesengasse Nr. 4.**

Keller

für 25 bis 30 Fässer

zu miethen gesucht.

Adresse bei der Administration dieses Blattes.

[1020] 2-3

Zu vermieten:

Zwei elegante Wohnungen,

bestehend aus je 4 und 5 Zimmern, Vorzimmer, Badezimmer und sonstigen Zugehör (Josefgasse).

Ein Parterrehaus zum Allein- wohnen, 4 Zimmer.

Ein Parterrehaus zu jedem Geschäfte geeignet.

Anfrage: **Hundsrücken Nr. 19.**

[1007] 2-3

Gegründet 1859.

Herbst- und Winter-

Hüte

für Herren und Knaben,

modernste Formen und Farben,

besonders empfehlenswerth aus **Velour,** von den k. und k. Hofhutfabrikanten **Joh. Hübel's Söhne,** Neutitschein, dann aus **Nopploden,** Qualität Silk, Jaspé etc.

Herbst- und Winter-

Kappen

für Herren, Knaben und Mädchen aus Nutria, Sealskin, Krimmer, Plüsch, Loden etc., diverse Formen zum Herablassen.

Hubertus-Jagd-Kappen

aus Filz (aus einem Stück ohne Naht) äusserst dauerhaft.

Wiener Baby-Hütchen und Käppchen

aus Krimmer, Plüsch und Eisber mit Ohrfläppchen, Alles in

bester Qualität und

zu bekannt billigsten Preisen

empfiehlt

Carl Niedermaier,

Hutmacher.

[1038] 1-5

Gegründet 1859.



Nr. 190 C.

Silber-Cylinder-

Remontoir-Uhr,

50 Millim. Durchmesser,

gravirt, solides gutes Werk

fl. 5.25, Doppelmantel fl. 6.75.

JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und

Silberwaaren - Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

[855] 34

Hierzu eine Beilage.

ein Gegenständ in Turin wä Eine Anzahl d die Ballettante des sich steig Dirigent genö führung wieder Zeitvertrieb w begab, um zu nunmehr auf durch Carabin die Ausgewies Ohne das Da miffhandelt wo del Popolo" e hat, lotten d Familien — dann seitens d geschehen ist. genommen un — Wir und größten G Das Glück die daß Jedermann thätigstlich fet Haupttreffer a — Wi fann.) Lehr ceutische Zeitun verhältnisse heut dessen Erfüllung gegen liegen di sich mit Beun in vielen Fälle Zusammenlegun in Benutzung n unterziehen laß Wenn nun abe auch gleich ein Wasser ohne v

Georg

Spirit

H

Offirin

Schackgeschä

— exclusive do

bei Abnah

ff. 96%

per 'im Lit

ff. 93'6

per 'im Lit

ff. Liqu

NB. Au

und aus l Liter

wein erzeugt w

wein von jeder

Neu

Steinzeug

sowie Kam

Allein-

Carl

Bau-

Erlaub

Bau- u

Salon-

fahre, und zw

Nachdem

Schweiz entp

vollkommen en

sondere B

diennung is

Aufträge gütig

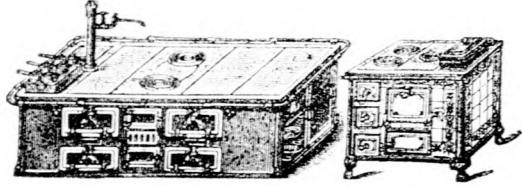
Znbe

(760) 15-20

Elektrische Taschenlampe!
Ein Druck mit dem Finger und es erstrahlt helles elektr. Licht. Monatslange Brenndauer! Auswechselbare Batterie! 1 compl. Taschenlampe 3 Kr., in feiner Ausführung 4 Kr. Erleuchtungsbatterie 1 Kr.

Präzisions-Nickel-Anker-Roskopf-Uhr.
Bestes existierendes Werk! 3-jähr. Garantie! Präzisions-Strapaz-Uhr für Herren. Besonders für Beamte, Militärs, Eisenbahner, Landwirthe, Kaufleute etc. Preis Kr. 5.50. Versandt gegen Nachnahme vom **Verwandthaus F. Schwartz**, Wien, 82, Lerchenfelderstr. 124 ao. Projekte gratis. — Vertreter gesucht!

Die Erste oberöstr.
Sparherdfabrik H. Koloseus, Wels.



empfehlen ihre unübertroffenen **Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika**, mit Hitzvertheilung, für jeden Mann geeignet, **Patentgasherde** und **unmittelbare Gas- und Kohlenherde**, **Hotel- und Restaurations-Herde**.
Kataloge kostenlos. (829) 7-52

Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinwand	fl. 2.80
75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinwand	fl. 3.10
75 cm. breit, 20 m. lang, Krautleinwand	fl. 3.70
75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinwand	fl. 4.80
75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleinwand	fl. 7.—
75 cm. breit, 23 m. lang, Dyford	fl. 4.40
75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug	fl. 4.80
145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher	fl. 4.20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgrad, Handtücher und Sacktücher.
Verfärbt per Nachnahme. (456) 25-50

Johann Stephan, Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

KUNDMACHUNG.
Es wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass, nachdem das hohe **Königl. Ungar. Finanzministerium** durch seine Control-Organe die Revision der Loose I. Classe der Königl. Ung. Privilegirten Classen-Lotterie (**Dreizehnte Lotterie**) vollzogen hat, die Loose den Hauptcollecteuren zum Weiterverkaufe übergeben worden sind. Der vom hohen **Königl. Ungar. Finanzministerium** genehmigte Verlosungsplan wird hiermit veröffentlicht:

Plan der Königl. Ung. Privilegirten Classen-Lotterie.
Dreizehnte Lotterie. 110.000 Loose, 55.000 Gewinne.

Erste Classe		Zweite Classe		Dritte Classe		Sechste Classe	
Einlage Kronen 12.—		Einlage Kronen 20.—		Einlage Kronen 32.—		Einlage Kronen 24.—	
Ziehung: 19. u. 20. November 1903.		Ziehung: 16. u. 17. December 1903.		Ziehung: 12., 13. u. 14. Januar 1904.		Ziehung: vom 23. März bis 20. April 1904.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen	Grösster Gewinn im glücklichen Falle	
1 à	60000	1 à	70000	1 à	80000	1.000.000	
1 à	20000	1 à	25000	1 à	30000	(Eine Million)	
1 à	10000	1 à	10000	1 à	20000	1 Pr. Kr. 600.000 600.000	
1 à	5000	1 à	5000	1 à	15000	1 Gew. à 400.000 400.000	
3 à	2000	3 à	3000	3 à	10000	1 à 200.000 200.000	
5 à	1000	5 à	2000	5 à	5000	1 à 100.000 100.000	
8 à	500	8 à	1000	8 à	2000	1 à 50.000 80.000	
30 à	300	20 à	500	10 à	1000	1 à 50.000 60.000	
100 à	100	110 à	300	120 à	500	1 à 40.000 40.000	
3350 à	40	4350 à	80	4850 à	130	2 à 30.000 60.000	
3500 Gewinne Kronen 263000		4500 Gewinne Kronen 528000		5000 Gewinne Kronen 916500		4 à 20.000 80.000	
						5 à 15.000 75.000	
						25 à 10.000 250.000	
						50 à 5.000 250.000	
						405 à 2.000 810.000	
						760 à 1.000 760.000	
						1.140 à 500 570.000	
						30.600 à 200 6.120.000	
						33.000 Gew. u. Pr. Kr. 10.555.000	

Vierte Classe		Fünfte Classe	
Einlage Kronen 40.—		Einlage Kronen 32.—	
Ziehung: 9., 10. und 11. Februar 1904.		Ziehung: 3. und 4. März 1904.	
Gewinne	Kronen	Gewinne	Kronen
1 à	90000	1 à	100000
1 à	30000	1 à	30000
1 à	20000	1 à	20000
1 à	15000	1 à	15000
3 à	10000	3 à	10000
5 à	5000	5 à	5000
8 à	2000	8 à	2000
10 à	1000	10 à	1000
120 à	500	120 à	500
4850 à	170	3850 à	200
5000 Gewinne Kronen 1.120500		4000 Gewinne Kronen 1.076000	

Zur Ziehung der I. Classe, welche am **19. und 20. November d. J.** in Gegenwart der königl. ung. staatlichen Controlbehörde und im Beisein eines kön. Notars, im Ziehungssaale (IV., Eskü-tér, Eingang Duna-uteza) öffentlich stattfindet, sind Loose bei sämtlichen Collecteuren der Königl. Ung. Priv. Classen-Lotterie erhältlich.

Budapest, 25. October 1903.

[1016] 1-1

Direction
der Königl. Ung. Privilegirten Classen-Lotterie.
Lónyay.

Hazay.

Unsere billigen Preise

Dauerhafte Damen-Lederschuhe für täglichen Gebrauch pr. Paar fl. 2.50	Sehr starke Damen-Schnürschuhe pr. Paar fl. 2.80	Vorzügliche Damen-Knopfschuhe pr. Paar fl. 3.—
Dauerhafte Damen-Lederschuhe warm gefüttert pr. Paar fl. 2.75	Damen-Schnürschuhe aus Boxleder dauerhaft und elegant pr. Paar fl. 3.75	Bequeme Filz-Knopfschuhe mit Lederbesatz Strassenschuh pr. Paar fl. 2.—
Damen-Filz-Halbschuhe mit Absatz pr. Paar fl. 1.—	Damen-Zugschuhe Tuch u. russ. Lack Wolltricotfutter feinstens ausgeführt pr. Paar fl. 3.90	Damen-Leder-Salonschuhe pr. Paar fl. 1.50

erregen Aufsehen!

Dauerhafte Herren-Lederschuhe mit Besatz pr. Paar fl. 2.80	Vorzügliche Herren-Schnürschuhe pr. Paar fl. 3.—	Starke glatte Herren-Zugschuhe pr. Paar fl. 2.80
Elegante Herren-Schnürschuhe aus Boxleder per Paar fl. 4.25	Verlässlich gute warm gefüttert Tuch u. russ. Lack Zugschuhe Doppelsohle per Paar fl. 4.75	Färbige Mikado für Kinder, Damen und Herren pr. Paar von 50 kr. bis fl. 1.—
Elegante Lack-, Salon- u. Tanzschuhe pr. Paar fl. 2.—	Leder-Schnür- und Knopfschuhe für Kinder warm gefüttert pr. Paar von fl. 1.10 an	Vorzügliche Mädchen-Schnürschuhe warm gefüttert pr. Paar von fl. 1.90 an

Verkaufsstelle
in
Hermannstadt
Heltauergasse
20.

„Turul“, Schuhfabriks-Actien-Gesellschaft.
Grösste Schuhfabrik der Monarchie.

[901] 4-9

Spa...
läßt sich...
tauft aber...
L. N...
Neu...
Leinen...
für Haus...
Saaren...
webt, gar...
billig ind...
Gün...
leute, Sch...
Me...
Ha...
Bér...
Tapissen...
BUDA...
Einziges Fab...
Maschin...
für Singer...
Victorin...
Aner...
BENZIN...
M...
OSE...
XX., Dresdn...
Katalog g...
e. H...
[925] 2-8...
MARIAZE...
Viele Tausend...
Preis einer Flas...
In...
Central-De...
zum „König von...
dort kostenlose...
Gegen Vorher...
K 5.— werden...
von K 4.50 dre...
franco z...
Vertretung...
Apothek...
Budapest, K...



atterie.

asse

April 1904.

lichen Falle



- 600.000
- 400.000
- 200.000
- 100.000
- 80.000
- 60.000
- 50.000
- 40.000
- 60.000
- 50.000
- 80.000
- 75.000
- 250.000
- 250.000
- 810.000
- 760.000
- 570.000
- 120.000
- 555.000

im Beisein eines Königl. Ung. Priv.

Lotterie.

en!

glatte ren- chuhe Paar .80

bigado r. Damen erren Paar kr. bis

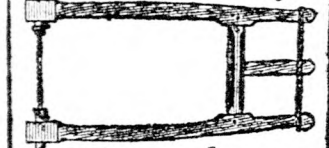
liche hen- chuhe füttert

00 an

pt.

[901] 4-9

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan
 VII, Siebensterng. 24
 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

[907] 4-25

Sparsame Hausfrau

läßt sich von mehreren Seiten Muster senden, fauft aber doch nur bei der bekannten Firma

L. Neumann, Weberei,
 Neustadt a. d. Mettau, Böhmen,
 Leinen- und Baumwoll-Waaren-
 Bedarf

für Haus, Heirats-Ausstattung etc. ein, weil diese Waaren aus bestem Material, tadellos gewebt, garantiert echtfarbig und concurrenzlos billig sind.

Günstiger Einkauf für kleine Geschäftsleute, Schneiderinnen.

Muster auf Verlangen franco.

Mein neuer Katalog über

Handarbeiten



enthält auf 270 Seiten 2600 genau umgeschriebene Zeichnungen von Handarbeiten und dazu gehörenden Stoffen u. Materialien. Dient für Kunden, welche ihre Einkäufe persönlich nicht besorgen können, als zuverlässigster Wegweiser. Wird auf Verlangen gratis und franco zugeschickt.

Bézezi D. Sándor

Tapissier-Manufactur en gros & en détail, BUDAPEST, Königsgasse 4.

Einzige Fabriks-Niederlage der besten wasch- und lichteichten (882) 6-10

Maschinen-Stickelde KOH-I-NOOR für Singer-, Wheeler- und Wilson- etc. Maschinen.

Victoria-Stickmaschine, Prima-Qualität, 6 Kr.

Anerkannt beste und billigste BENZIN-, PETROLIN- u. GAS-MOTORE



Motoren-Fabrik OSERS & BAUER
 Wien, XX., Dresdnerstrasse 79-85.
 Budapest, VI., Váci-körút 61.
 Katalog gratis. — Solide Vertreter gesucht.

[14] 18-20

WICHTIG für MAGENLEIDENDE!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfwahl infolge schlechter Verdauung, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, Kolik etc. beseitigen die weltberühmten echten

MARIAZELLER MAGENTROPFEN.
 Viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben!
 Preis einer Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung 50 Heller.
 Grosse Flasche K. 1.10.

In Apotheken zu haben.

Central-Depôt: C. BRADY, Apotheke zum „König von Ungarn“ in Wien. Man verlange von dort kostenlose Zusendung der „Special-Broschüre“.

Gegen Vorherzusendung von K 5.— werden 6 kleine Flaschen, von K 4.50 drei grosse Flaschen franco zugesendet.

Vertretung für Ungarn:
 Apotheke **Josef v. Török** in Budapest, Königsgasse 12.

Vor Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen mit obiger Schutzmarke und Unterschrift versehen sein.

Agenten

mit Bekanntschaft bei Privaten gegen monatlich fixes Gehalt von 80 Kr. und hohe Provision werden sofort überall in allen Städten, Orten und Bezirken gesucht zum Verkaufe neuer patentirter Artikel, die in jedem Haushalt, bei Bürger und Landwirth unumgänglich notwendig sind. Diese Agentur kann auch Jedermann, der in Privatreisen Bekanntschaft hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen.

[1021] 2-2

Anträge sind einzusenden unter „Neuheit 1903“ an Rudolf Mosse, Wien.

Gewinnverzeichnis der XIII. Königl. ung. priv. Classenlotterie.

55.000 Gewinne, 110.000 Lose.

Jedes zweite Los gewinnt!

Haupttreffer eventuell

1 Million Kronen.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 „ à	200000
2 „ à	100000
1 „ à	90000
2 „ à	80000
1 „ à	70000
2 „ à	60000
1 „ à	50000
1 „ à	40000
5 „ à	30000
3 „ à	25000
8 „ à	20000
8 „ à	15000
36 „ à	10000
67 „ à	5000
3 „ à	3000
437 „ à	2000
803 „ à	1000
1528 „ à	500
140 „ à	300
34450 „ à	200
4850 „ à	170
4850 „ à	130
100 „ à	100
4350 „ à	80
3350 „ à	40
55.000 Gew. u. Pr. im Betrage	14.459.000

Einladung

zur I. Classe

der

XIII. königl. ung. priv. Classenlotterie

Ziehung schon am

19. und 20. November 1903.

Der Preis I. Classe beträgt für

ein ganzes	ein halbes	ein viertel	ein achtel Los
Kronen 12.—	6.—	3.—	1.50.

Der Versandt der Originallose erfolgt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Am bequemsten und billigsten bestellt man per Postanweisung. Jeder Bestellung wird ein amtlicher Plan beigelegt. Amtliche Ziehungslisten werden sofort nach Ziehung versandt. Postchecks zur portofreien

Einsendung von Geldern gratis und franco.

[1013] 1-5

Bestellungen erbitte möglichst umgehend.

A. GAEDICKE,

grösste Glücks-Collecte Ungarns,

Budapest, Kossuth Lajos-Gasse 11.

Gaedicke's Glück ist colossal!

Nachstehende Haupttreffer wurden meinen werthen Kunden baar ausbezahlt

auf Los		
Nr. 62551	600000	Kronen
„ 33164	400000	„
„ 11119	400000	„
„ 28916	400000	„
„ 42758	100000	„
„ 49878	100000	„
„ 87991	100000	„
„ 60912	70000	„
„ 17357	60000	„
„ 78863	60000	„
„ 82528	60000	„
„ 97265	60000	„
„ 6920	30000	„
„ 38691	30000	„
„ 90964	30000	„
„ 23481	25000	„
„ 30049	25000	„
„ 52235	25000	„
„ 14674	20000	„
„ 28950	20000	„
„ 33402	20000	„
„ 35862	20000	„
„ 44410	20000	„
„ 60781	20000	„
„ 78848	20000	„
„ 88874	20000	„

Gaedicke's

Glückserfolge

stehen unerreicht da, denn keine andere Collecte hat solche Riesenerfolge aufzuweisen.

HAMBURG—NEWYORK.

HAMBURG—HALIFAX

(CANADA).

Abfahrten zweimal wöchentlich. Die Abfahrten nach Halifax werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Winter-Fahrplan der Express- und Postdampfer:

4. November AUGUSTE VICTORIA.

6. November PATRICIA.

13. November PHÖNICIA.

20. November PRETORIA.

27. November GRAF WALDERSEE.

30. November DEUTSCHLAND.

4. December BELGRAVIA.

11. December BLÜCHER.

18. December PENNSYLVANIA.

25. December PATRICIA.

1. Januar PRETORIA.

4. Januar DEUTSCHLAND.

8. Januar GRAF WALDERSEE.

15. Januar AUGUSTE VICTORIA.

15. Januar BELGRAVIA.

22. Januar BLÜCHER.

29. Januar PENNSYLVANIA.

5. Februar PATRICIA.

12. Februar MOLTKE.

19. Februar PRETORIA.

26. Februar GRAF WALDERSEE.

4. März BLÜCHER.

[812] 9-20

Wegen Ueberfahrt-Preise, Reiseroute oder sonstiger Informationen wende man sich an unser behördlich concessionirtes Bureau, woselbst auf alle Fragen in jeder Sprache Antwort ertheilt wird.

FALK & Comp., HAMBURG, Brandsende 23 a.

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr

1904.

Kleinoctav, 220 Seiten. — Mit mehreren Illustrationen.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Schaltjahr 1904 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mars. — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.

Kalendarium.
Kalender der Juden.
Bauernregeln.
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.
Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.
Jahrmärkte.
Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparskasse, D. Post-Curse, E. Telegraf-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt, Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.

Stempel- und Gebührenwesen.
Siebenbürgische Theresien-Ritter. Von O. C.
Die Gefangenen des Grafen Forgach. Erzählung aus der Zeit der Kuruzenmoth in Siebenbürgen. Von Julius Theiss.
Aus der Zeit der siebenbürgischen Fürsten. Von Johann Leonhardt.
Papst Leo XIII. & Papst Pius X.
Königsmord und Staatsstreich in Serbien.
König Peter I.
Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1902 bis Ende August 1903.
Humoristisches.
Mannigfaltiges.
Gemeinnütziges.
Inserate.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

Jede Hausfrau

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis und Wohlgeschmack Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee verwendet.

Höfliche Bitte: Beim Einkauf nicht einfach „Malz-Kaffee“, sondern ausdrücklich immer — Kathreiners — Kneipp-Malz-Kaffee zu verlangen und diesen nur in den hier abgebildeten Original-Paketen anzunehmen!



Aus dem Amtsblatte.
Aufforderungen.
Dem Elisabethstädter L. Off. Notar an Michael Jann, zur Tagfahrt am 4. Februar zu erscheinen.

Dem Hermannstädter Gerichtshofe an Elisabetha Hubitsch geb. Mann, die Ehegemeinschaft mit ihrem Manne bis 24. October 1904 wiederherzustellen.
Dem Elisabethstädter Gerichtshofe an Georg Szűcs, seinen Aufenthaltsort bis 25. October 1904 bekanntzugeben.

! Besonderes Glück bei Török !

Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcolleete begünstigt. Schon mehr als 12 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allein in den letzten 5 Monaten

die drei allergrössten Gewinne, und zwar:
die grosse Prämie von **605.000** Kronen auf Nr. 57080
100.000 Kronen auf Nr. 74366
90.000 Kronen auf Nr. 109780

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne. Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Classenlotterie der Welt zu theiligen. — In der kommenden 13. Ungar. Classenlotterie werden wieder von

110.000 Loosen 55.000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1.000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**,

1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à

80.000, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,

1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,

8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;

zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von

Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos fl. — 75 oder Kr. 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originalloos fl. 1.50 oder Kr. 3.—

„ $\frac{1}{2}$ „ „ 3.— „ „ 6.— „ $\frac{1}{1}$ „ „ 6.— „ „ 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum

19. November d. J.

an welchem Tage die Ziehung beginnt, vertrauensvoll an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Classenlotterie-Geschäft Ungarns.

Budapest. Classenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46/a**. I. Filiale: **Waltznering 4/a**.

II. Filiale: **Museumring 11/a**. III. Filiale: **Elisabethring 54/a**.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co.**, Hauptcollecteurs, Budapest.

Ersuche um Zusendung von _____ Original-Lose I. Classe der kónigl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen _____ ist per Nachnahme zu erheben. } Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse _____

Erkenntigt, Tage nach dem Prämieren

in

Ganzjährig - Halbjährig - Vierteljährig - Monatlich -

Mit Zustellung - Haus monatlich - Einzelne

Mit Post

im 3. Vierteljährig

im 4. Halbjährig - Vierteljährig

für die Redaction

Manuskripte werden

genommen

Titel-Abonn

Nr. 2

So ist

in ein neues

einiger Wenig

den nicht mit

Präsidenten

Apponyi be

seines Stand

einheit, so

der Entwic

diesen Waffe

rufen und

daß die Part

Wichtige

in's Unendli

klärungen des

Bedeutung

Zwar

wenig mehr, a

nur mehr Arb

und Regierung

Wahrheits- und

daß die Neuf

sich in Thate

Landes zum

Es ist

sich mit dem

sondern ausdr

voll erfassen,

mannes, in sei

politik geben

Ueberdies sind

die besseren

Staatsmannes

können. Nun

in meinem

auch der ander

Regierungs-

den Intentione

Rede war, in

ich Das hervor

kennt und beob

lichen Ange

waltung der

Niemandem

unrechtmäßig

Begünstigung

sind mit mei

Die Freie

Schuldenmachen,

vermögen nie ge

es mit ihnen im

Der Name

auf zwei Augen.

Bruno von

gebracht zu haben

geblieben.

Als dieser

beffen Binjen ihm

Bruno mac

werden, und jetzt

oder sich eine

bebagte ihm zwar

seines Stammes

Also blieb ihm

Arbeiten!

suchte er seine

zu verwerthen.

von Rauben her

lagen zu machen.

Actenstücke abzu

einmal immer zu